FLORA.

55. Jahrgang.

№ 2. Regensburg, 11. Januar 1872.

Inhalt. A. Kanitz: Ueber Urtica oblongata Koch. — J. Müller: Euphorbiacearum species novae. — Literatur. — Botanische Notizen. — Personalnachrichten. — Berichtigung.
Beilage. Tafel I.

Ueber Urtica oblongata Koch
nebst einigen Andeutungen über andere Nessel-Arten

von August Kanitz.

Mit Tafel I.

Oesterreich und Ungarn sind unter den Ländern Europa's fast die einzigen, welche zweifelhafte Nessel-Arten haben.

Soll ich hinweisen auf die *Urtica radicans* Bolla[1]), welche mein verehrter Freund Viktor von Janka[2]) mit der *Urtica kioviensis* Rogowitsch[3]) vereinigte, von welcher sie aber nach den vom Staatsrath von Trautvetter mir gütigst mitgetheilten Originalpflanzen aus Kiew gewiss verschieden ist und von deren Specieswerth — insoferne man im Allgemeinen einen solchen festhalten kann — ich so sehr überzeugt bin, dass ich sie, da der Name *U. radicans* schon vergeben ist, in Zukunft *U. Bollae* nennen werde.

Soll ich auf *U. galeopsifolia* Wierzbicki[4]) hinweisen, welche der Autor der Pflanze im Jahre 1824 am Neusiedlersee gefunden und an Opiz einsandte, der sie auch vertheilte, welche aber später vollkommen verschollen blieb bis Pokorny[5]) wieder auf dieselbe aufmerksam machte.

1) Verh. des Presb. Ver. I. S. B. p. 24. Abh. p. 6—7.
2) Bull. soc. nat. de Moscou XVI. p. 524.
3) Oesterr. bot. Wochenbl. VII. p. 328. Linnaea XXX. p. 601.
4) Opiz Naturalientausch p. 107. Anthent. Herb. n. 41. vgl. auch bot. Zeitung XX. p. 191.
5) Zur Flora des ungarischen Tieflandes. Verh. zool. bot. Ges. X. 289.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr03639-0019-6

Blume[1]) hatte zwar auch die Pflanze vor sich gehabt, als er die Urticeen des Wiener Herbars revidirte, da er aber Wierzbicki's Handschrift nicht kannte und ebensowenig ahnte, dass die Pflanze schon diagnosticirt sei, that er dies und weil diese in dem sog. Jacquin'schen Herbar sich vorfand, setzte er auch zum Namen Jacquin fil. als Autor bei. Indessen wähnte Pokorny in den Sümpfen Ungarn's eine Pflanze gefunden zu haben, welche er mit *U. galeopsifolia* Wierzb. identificiren müsse. Sie steht sehr nahe jener Wirzbickis, aber Untersuchungen am Standorte selbst werden erst in Zukunft beweisen können, dass sie zusammenfallen. Pokorny bleibt jedoch das Verdienst, auf die Wierzbicki'sche Diagnose hingewiesen zu haben. Als später die Urticeen des botanischen Hofkabinetes nach Blume's Tode nach Wien zurückkamen, war es mir ein leichtes, mich zu überzeugen, dass jene Pflanzen, welche ich den Diagnosen nach für identisch hielt[2]), eigentlich nur in einem einzigen Exemplare vorhanden waren und zwar mit Wierzbicki's Originaletiquette. Im Jahre 1867 habe ich im Leydener Rijksherbarium die Urticeen durchgesehen und da auch die Pflanze wieder gefunden. Blume hatte das einzige Exemplar in zwei Stücke geschnitten, das eine nach Wien zurückgesandt, das andere in Leyden zurückbehalten. Dasselbe that Blume mit fast allen Arten, welche nur in einem Exemplare vertreten waren und welche er nichts desto weniger als neue Arten beschrieb. Ich zweifle nicht, dass es mir gelingen wird, da ich den Schlüssel zur Lösung besitze, alle Blume'schen Nesseln auf ihren richtigen Werth zu reduciren. Vermuthungen nach den Pflanzendiagnosen combinirt, haben mich leider fast immer im Stiche gelassen und obwohl ich niemals gezweifelt habe, dass zur Feststellung kritischer Arten stets die Einsicht der Originalpflanzen der betreffenden Benenner nöthig sei, so will ich diessmal doch aufmerksam machen auf die Abbildung von *U. pubescens* Ledeb. in Eichwald's: Plantarum novarum vel minus cognitarum, quas in itinere Caspico-caucasico observavit fasc. II. Taf. XXXVIII., welche habituell vollkommen die *U. galeopsifolia* Wierzb. wiedergiebt, die Diagnosen der *U. pubescens* sind übrigens so mager, dass man aus diesen die Identität beider Pflanzen nicht folgern kann. Ich weiss nicht, ob von *U. galeopsifolia* Wierzb. ausser den 2 schon genannten Fragmenten noch andere Repräsentanten in Herbarien sich vorfinden; in den vielen Samm-

1) Museum Lugd. — Batav. II. p. 148.
2) cf. bot. Zeitg. l. c.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr03639-0020-6

lungen, welche ich durchgesehen, habe ich sie sonst nirgends gefunden. Sollte sie aber nichtdestoweniger gefunden werden, so wäre es mir sehr lieb, wenn auch unverstümmelte Pflanzen mit der Eichwald'schen Abbildung verglichen würden. Ob von *U. pubescens* ausser Russland in anderen europäischen Herbarien Exemplare aufgelegt sind, ist mir sehr zweifelhaft, doch auch in russischen Sammlungen muss sie sehr selten sein, da Staatsrath von Trautvetter nicht in der Lage war, mir ein Exemplar zur Verfügung zu stellen.

Im Verlaufe dieser Auseinandersetzungen, will ich übrigens den Artenwerth der besprochenen Nesseln nicht discutiren; da ich über alle Urticeen des Prodromus in nicht allzuferner Zeit zu sprechen hoffe, will ich auch dann meine Meinung in dieser Richtung aussprechen.

Bei den ungarischen Nesseln haben wir wenigstens die Pflanzen vor uns und wissen wir daher, um was es sich handelt; anders steht es mit den österreichischen.

U. dioica var. *monoica* Tausch [1]), ist nur dem Namen nach bekannt, vielleicht kann Prof. Tschelakovsky der glückliche Bearbeiter der Flora Böhmens sie sehen, ist dies der Fall, dann zweifle ich nicht, dass sie auch gedeutet wird.

Die zwei noch übrigen dubiösen *Urtica*-Species aufzuklären, schwand mir vollkommen die Hoffnung, als ich Italien verlassen. Als ich in Padua vom Prof. Robert de Visiani auf das liebreichste aufgenommen, in seinem Herbarium die *U. glabrata* Clementi [2]) vergeblich suchte, konnte ich nur von Turin etwas erwarten, dort war ja der Autor der Pflanze. Dr. Joseph Clementi d. Z. Professor der Physik am Liceo Gioberti (via di Po) in Turin wurde von mir mehrmals mit der dringenden Bitte angegangen, mir Aufklärungen zu geben; die gegebene Antwort lautete, er sei nicht mehr Botaniker, kümmere sich auch um die Pflanzenkunde nicht, wisse auch nicht, wo sein Herbarium, welches er vor Jahren weggegeben, sei.

Ich hatte also die traurige Gewissheit erlangt, dass *U. glabrata* vorerst zweifelhaft bleibt und nur ein glücklicher Zufall eine Lösung ermöglichen kann. Die Botaniker Italiens, welche doch einmal Clementi'sche Pflanzen zu Gesicht bekommen könnten, mögen dann auch dieser verschollenen *Urtica* gedenken.

1) In Ott's Catalog der Flora Böhmens nach Tausch's Herbarium Florae bohemicae (Prag 1851) p. 41.

2) In Visiani Flora Dalmatica I. p. 217.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr03639-0021-2

So war ich denn fest überzeugt, dass die zwei zweifelhaften Nesseln Oesterreichs kaum jemals aufgeklärt werden können, denn die *U. oblongata* Koch [1]) hatte ich im Jahre 1867 ebenfalls nicht finden können, als ich in Leyden bei Prof. Suringar dem Besitzer von Koch's Herbarium der deutschen Flora die Urticeen revidirte.

Da fiel es mir ein, ich könnte die *U. oblongata* Koch noch in Erlangen suchen, wo doch das europäische Herbarium Koch's aufgestellt ist. Grosse Hoffnungen nährte ich freilich nicht, doch diesmal sollte ich keine Enttäuschung erleben. Im Herbarium der kgl. Universität Erlangen befindet sich die Pflanze und zwar noch in dem Originalumschlage auf dessen unterer Seite links von Koch's Hand geschrieben steht: „*Urtica oblongata* K." Die Pflanze war authenticirt durch folgende zwei Etiquetten:

Auf der grössern stand:

„*Urtica?*

habe ich im Monat August 1833 an einen Gartenzaun bei Wechselburg in Gesellschaft von *Ur. dioica*, *urens* und anderes Unkraut gesammelt, und scheint von unsern einheimischen Nesselarten in Blatt und Früchten verschieden zu sein.

Sie ist 3—4 Fuss hoch, sehr ästig, einjährig, ohne Wurzelausläufer und hat eine spindelförmige Wurzel.

Darf ich um Ihre Meinung bitten?"

von Koch war auf diesem Blatt noch hinzugesetzt „scrips. Zechenter."

Auf dem zweiten Blättchen konnte ich folgende vom berühmten Verfasser selbst geschriebene Diagnose lesen:

„*Urtica oblongata* n. sp.

Foliis oblongis acutiusculis grosse [2]) crenato-serratis basi cuneatis integerrimisque [3]) racemis cylindricis longe pedunculatis petiolum plerumque aequantibus."

Da mir in Erlangen gar kein Vergleichsmaterial zur Verfügung stand, ersuchte ich Herrn Prof. G. Krauss, mir die Pflanze gefälligst zu übersenden. Ich kann nicht umhin, diesem würdigen Nachfolger im Lehrstuhle des Hofraths Koch meinen Dank auszusprechen. Mein hochverehrter Lehrer Herr Regierungsrath Fenzl übersandte mir aus Wien mit jener Liberalität, welche

1) Zweite Fortsetzung der Zusätze und Berichtigungen zur Flora Styriaca von dem Verfasser derselben Dr. J. K. Maly. Flora 1842 p. 255.

2) Die Worte „grosse" und 3) „integerrimisque" wurden von Koch als Verbesserungen in den Text eingeschaltet.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr03639-0022-8

den Vorstand des k. und k. botanischen Hofkabinets zu einem der hervorragendstem Beförderer systematischer Studien gemacht das Vergleichsmaterial und so konnte ich an die Enträthselung der Pflanze gehen.

Eine Form, welche der *U. oblongata* so nahe gewesen wäre, dass ich sie ganz leicht mit dieser vereinigen hätte können, fand ich nicht. Wären die Unterscheidungsmerkmale der Nesselarten nicht so überaus schwankend, liesse sich fast gar kein Ausweg finden, aber die überaus grosse Variation erleichterte am meisten die Combination.

Die Pflanze erinnerte an die zwei in De Candolles Prodromus am entferntesten von einander stehenden Arten, nämlich *U. urens* L. [1]) und *U. membranacea* Poir. [2]). — Doch ist sie von beiden bestimmt verschieden. Ihr Habitus erinnert unzweifelhaft an jenen von *Mercurialis annua.*

Die Blätter sind fast kahl und nur überaus selten kömmt auf diesen ein Haar vor, doch Blatt- und besonders Blüthenstiele und Stengel waren, wenn auch nicht zu sehr, doch in einem solchen Masse behaart, dass man diesen Charakter berücksichtigen musste, hingegen waren sowohl die grossen als auch die kleinen Perigonialblätter dicht steifhaarig. Die Gestalt der Blätter erinnert am meisten an jene von *U. urens* L., doch sind sie anders berandet und viel gestreckter, aber am Grunde keilförmig und mit gleicher Nervatur versehen wie *U. urens.* Weder die Inflorescenz von *U. urens* noch jene von *U. Masafuerana* Phill., mit welcher die oberen gekerbten und gelappten Blätter grosse Aehnlichkeit haben, stimmt mit jener unserer Pflanze.

Viel mehr Reminiscenzen bot die Pflanze mit *U. neglecta* Guss. (bekanntlich eine Var. der *U. membranacea* Poir.) doch auch von dieser unterschied sie sich durch den verhältnissmässig langgestielten Blüthenstand, die Kahlheit der am Grunde keilförmigen Blätter, deren Gestalt und habituelle Structur, — welch' letztere nach den getrockneten Blättern die Mitte zwischen jener der *U. urens* und *U. Masafuerana* halten — lassen auch in dieser Beziehung eine Vereinigung nicht zu.

Um über *Urtica oblongata* vollkommen orientirt zu sein, ist es nöthig, dass sie wieder gefunden werde, für die Botaniker Steiermarks wäre dies eine lohnende Aufgabe, ich will diese er-

1) Weddel in De Candolle's Prodromus XVII. i. p. 40.
2) ib. p. 56.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr03639-0023-4

leichtern, indem ich alle mir in dieser Beziehung nöthig scheinenden Angaben zur Erreichung dieses Zweckes hier mittheile.

Ich liess von Joseph Seboth die Abbildung der *U. oblongata* Koch anfertigen, sie wird jeden Freund der deutschen Flora gewiss interessiren. Die erläuternden Abbildungen habe ich auf das nöthige beschränkt. Fig. 2 zeigt das Gynaeceum mit den stark behaarten Perigonialblättern, Fig. 3 das Ovarium, Fig. 4 ein Stück des Blattes mit Aetzkali durchsichtig gemacht und bei einer Vergrösserung von 240 lin. die Cystolythen zeigend.

Der verstorbene k. k. Catastral-Inspector Zechenter gab 1833 Wechselburg als Standort an, das „u" am Ende ist aber so geschrieben, dass man auch Wechselberg lesen könnte. Maly gab in seinen Nachträgen (Flora 1842 l. c.) schon Wechselburg in Untersteyer an. In den als selbstständiges Heft 1848 gedruckten Nachträgen [1]) heisst es auf einmal (p. 15) „bei Weichselstätten im Cillier Kreise" und in seiner Flora von Steiermark (Wien 1868) p. 63 lässt er die Angabe des Kreises aus und vermuthete einen „Mischling" von *U. urens* und *U. dioica*. Wogegen ich mich in meinem Referate über diess Buch erklärte [2]).

Da in Obersteiermark mehrere Weiler Namens Weichselberg sind, hielte ich es für wünschenswerth, wenn auch an diesen Plätzen die Pflanze gesucht würde. Da Zechenter nicht angab, dass die Pflanze in Untersteiermark gefunden, da ferner Maly ohne die Pflanze jemals gesehen zu haben über sie verschieden lautende Mittheilungen gemacht, finde ich die Angabe Weichselstätten nicht über alle Zweifel erhaben [3]).

---

1) Ich konnte das mir wohlbekannte Büchlein wegen der Entfernung von Wien nicht einsehen, citire also nach der kleinen Abhandlung: „Ueber *Urtica oblongata* Koch von J. C. Ritter von Pittoni (ans dem V. Hefte der Mitth. des naturwiss. Ver. für Steiermark 1868). Der sonst so genaue Ritter von Pittoni citirt die schon vollkommen ausreichenden Angaben aus Flora 1842 nicht.

2) Flora 1868 p. 184.

3) Herr Ritter von Pittoni theilt auch vollständig die letzte Maly'sche Behauptung. Da ich an ihn wegen des Standortes directe Anfragen gerichtet, will ich seine Mittheilungen, welche nur im Interesse für die Sache geschehen sind, nicht verschweigen: „Die fragliche *Urtica* wurde von Zechenter an einem lebenden Gartenzaun des Schlosses Weixelstetten (sic!) bei Cilli nicht Weichselburg wie Sie schrieben gefunden, dieses Schloss Weixelstetten liegt hart an der Strasse von Cilli nach Gonobitz. In den 30iger Jahren war Ritter von Resingen Besitzer dieser Herrschaft, bei dem an eine Cultur ausländischer Gewächse gar nicht zu denken ist, er ist nur practischer Oekonom und Weincultivateur. Wie der Same dieser *Urtica* an den Schlosszaun gekommen sein mag, bleibt ein Räthsel, da dazumalen noch keine Eisenbahn nach Triest ging, konnte es nur sein, dass Fuhrleute mit Baumwollenballen beladen in

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr03639-0024-0

Im Anschluss an die Urticeen des Prodromus, welche mein hochverehrter Freund H. A. Weddell in Poitiers bearbeitet, will ich unsere Pflanze nach *U. membranacea* Poir. in DC. Prodromus XVI. i. p. 57 stellen.

29 b. *Urtica oblongata* Koch in Flora ratisb. 1842. p. 255.

Dioica? herbacea, caule inter stimulos haud frequentes glabro, foliis oblongis acutiusculis grosse crenato-serratis, vel ovato-ellipticis grosse crenatis, integerrimisque, basi cuneatis, pilis urentibus obsitis, inflorescentiis unisexualibus (?), masc. . . . . fem. spiciformibus, longe pedunculatis petiolum plerumque aequantibus.

Habitat ad sepes hortorum prope Wechselburg (?) in Styria ubi una cum *U. dioica, U. urente*, aliisque plantis semel invenit Zechenter m. Augusto 1833.

Radix annua, fusiformis (sec. Zechenter). Caulis erectus 10—12 dm. altus (sec. Zechenter), debilis pilis urentibus parce armatus, ramis gracillimis e foliis decussatis majoribus oblongis acutiusculis grosse crenato-serratis axis primarii ortis. Folia minora saepe grosse crenata, vel triloba, minima integra ellipticoovata vel orbicularia. Lamina exsiccata tenuiter membranacea, cystolythis oblongis (sub microsp. cylindricis, hypocrepiformibus usque sygmoideis) crebris, dispersis, petiolo gracili glabro, limbum subaequante, inermi, rarissime pilis urentibus paucis obsitis. Stipulae liberae, oblongae, acutae, ciliatae. Inflorescentiae masc. . . . . femin. spiciformes pedunculo gracili suffultae, petiolo longiores, brevioresve; cylindricae, continuae, rarissime interruptae, glomerulis densifloris. Perigonii fructiferi folia majora et minora hispida. Perigonium foliorum aliorum instar cystolythis crebris obsitum.

Folior. lamina 3 < 70 mm. lg., 3 < 28 mm. lat.; petiol. 1 < 35 mm. lg., Stipulae 1,25 < 2,00 mm. lg. Infloresc. 2 < 14 mm. lg., pedunc. 5 < 30 mm. lg. Perigonii folia 0,25 < 1,00 mm. lg, Ovarium 0,8 < 1,2 mm. lg.

---

dem nahe gelegenen Einkehrwirthshause futterten, und aus einem aufgesprungenen Sacke der fremde Same an den Zaun geweht, und daselbst gewachsen sei. Auch andere in Säcke gepackte Waarenballen aus Ost- oder Westindien, Griechenland oder Kleinasien können den Samen ausgestreut haben.“ Graz 21/6 1871.

„Da Zechenter mit Maly in beständiger Verbindung stand, ist es ausser allem Zweifel, dass er die fragliche *Urtica oblongata* bei dem Schlosse Weichselstätten im Cillier Kreise gesammelt haben muss.“ [Maly hat aber doch die Pflanze niemals gesehen und wie aus meiner Zusammenstellung ersichtlich zu verschiedenen Malen verschiedene Angaben gemacht K.] Graz 1/11 1871.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr03639-0025-6

Urtica oblongata Koch.

Lith. Jost von A. Henry in Bonn.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr03639-0584-3

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung

Jahr/Year: 1872

Band/Volume: 55

Autor(en)/Author(s): Kanitz August

Artikel/Article: Ueber Urtica oblongata Koch nebst einigen Andeutungen über andere Nessel-Arten 17-23